

NACHRICHTEN

Woody Allen auf Domizil-Suche



MADRID: Woody Allen (Bild), amerikanischer Regisseur und Schauspieler, ist offenbar auf der Suche nach einem Domizil in Venedig. Wie die spanische Boulevard-Zeitung «HOLA» berichtet, hat der Regisseur bereits ein Auge auf den Renaissance-Palast «Palacio Dario» geworfen. Dass auf dem 1487 erbauten Palast am Canale Grande angeblich ein Fluch ruhen soll, störe den 66-Jährigen offensichtlich nicht, berichtet das Blatt. Kommt er doch so in den Genuss eines erheblichen Preisnachlasses: Dem Blatt zufolge sank der Preis der Luxus-Immobilie im vergangenen Jahr von 10,8 Millionen Euro auf 6,4 Millionen Euro.

Neuer Computer-Virus entdeckt

TOKIO: In Japan sind zwei Varianten eines neuen Computer-Virus mit den Namen Frthem.K und Frthem.L entdeckt worden, wie der Antivirenspezialist Trend Micro mitteilte. Der neue Virus verbreitet sich über die Adressbücher von E-Mail-Programmen und schaltet bekannte Antivirenprogramme aus. Als Betreff steht im Kopf der Virus-Mail «Re: Your password!» Das Öffnen der E-Mail aktiviert den Virus, der auch Dateien zerstört. Wie weit Frthem schon verbreitet ist, war zunächst nicht bekannt. Betroffen waren in Japan am Montag aber auch Regierungseinrichtungen.

Zehnjährige starb an «Ecstasy»

LONDON: In Grossbritannien ist ein 10-jähriges Mädchen vermutlich an einer Überdosis der Droge «Ecstasy» gestorben. Drei Jugendliche zwischen 18 und 20 Jahren sind im Zusammenhang mit ihrem Tod festgenommen worden, teilte die Polizei mit. «Wir haben den Verdacht, dass es Ecstasy war», sagte ein Polizeisprecher in der nordenglischen Stadt Lancaster gestern. Eine Obduktion soll die Todesursache noch genau klären.

«Blick» gesteht Fehler ein

Affäre Borer-Ringier: Zeitungskommentatoren erwarten von Ringier weiteres Handeln

ZÜRICH: «Blick»-Chefredaktor Jürg Lehmann hat gestern Fehler eingeräumt in der Berichterstattung über die vermeintliche Sex-Affäre von Ex-Botschafter Thomas Borer. Die Kommentatoren in den Schweizer Zeitungen erwarten von Ringier weiteres Handeln.

In der Montag-Ausgabe des «Blick» entschuldigt sich Lehmann für eine gegenüber dem deutschen Nachrichtenmagazin «Spiegel» gemachte Äusserung. Er hatte gesagt, Borer habe eine Verschwörungstheorie verbreitet, wonach das Verleger-Ehepaar Ringier zusammen mit jüdischen Mächten im Hintergrund gegen ihn gewirkt hätten. Lehmann räumte Fehleinschätzungen ein: Er sei davon ausgegangen, dass die Quellensituation des «SonntagsBlick» wasserdicht gewesen sei.

Frank A. Meyer unter Beschuss

Nach der Einigung Ringiers mit Borer erwarten die Kom-



Nach der aussergerichtlichen Einigung zwischen Ex-Botschafter Thomas Borer und dem Verlagshaus Ringier werden sämtliche noch offenen Verfahren von Ringier eingestellt.

mentatoren in den Zeitungen von Ringier weiteres Handeln. Mit den bisherigen Rücktritten sei es nicht getan, schreibt «Der Bund». Vor allem die Rolle von Ringier-Chefpublizist Frank A. Meyer müsse durchleuchtet werden, ohne dessen Einverständnis die Borer-Geschichte nie abgedruckt worden wäre. Das finden auch «Le Matin» und «Le Temps». Die «Mittelland Zeitung» meint, der Befreiungsschlag von Michael Ringier könne wohl erst gelingen, wenn er sich vom Chefpublizisten trenne. «La Tribune de Genève» glaubt, dass Borer als der Botschafter in die Geschichte eingehen könnte, der den illustren Frank A. Meyer zu Fall gebracht hat.

Deiss im Visier

Ins Visier der Kommentatoren geriet auch Bundesrat Joseph Deiss. «Express» und «Impartial» finden, für ihn sei die Sache noch nicht ausgestanden. Die «Neue Luzerner Zeitung» fordert, Deiss müsse über die wahren Gründe von Borer's Abberufung informieren.

«Wer jetzt im Regen steht, ist Bundesrat Joseph Deiss»,

schreibt auch die «Berner Zeitung». Dieser müsse nun alles vorlegen, was zwischen Bern und Berlin vorgefallen sei, oder sich entschuldigen.

Borer gegen Rowe hängig

Nach der aussergerichtlichen Einigung zwischen Borer und Ringier werden sämtliche noch offenen Verfahren von Ringier nun eingestellt. Borer's Gerichtstermin mit Djamilé Rowe am heutigen Dienstag vor dem Landesgericht Berlin soll aber eingehalten werden.



Hat Fehler eingeräumt: «Blick»-Chefredaktor Jürg Lehmann.

3 Tage

MOSKAU: Drei Tage nach dem erstmaligen Start einer russischen Mini-Raumfähre von einem U-Boot aus, fehlt von dem Prototyp jede Spur. Die Raumfähre hätte auf der Halbinsel Kamtschatka in der Beringsee landen sollen. Ohne das Raumschiff könnten die Ergebnisse des Testfluges nicht untersucht werden.

18 Tote

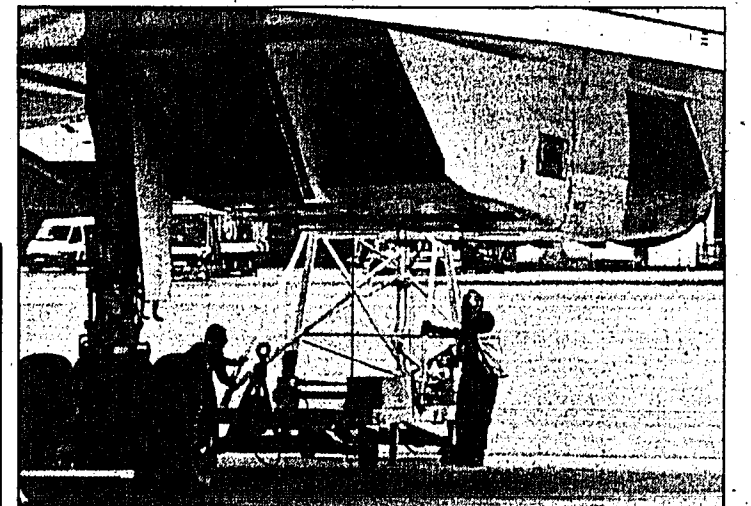
JOHANNESBURG: Bei einem Busunfall sind in Südafrika 18 Menschen ums Leben gekommen, darunter fünf Kinder. Vier Menschen erlitten schwere Verletzungen, nachdem ihr Bus mit einer Kuh zusammengestossen und auf die Seite gestürzt war. Der mit 40 Menschen besetzte Bus fing sofort Feuer.

40 Kilometer

JOHANNESBURG: Bei Tempo 170 hat ein Parkwächter eine 40 Kilometer lange Horrorfahrt auf der Kühlerhaube eines gestohlenen Autos überlebt. Als die Polizei den Wagen in einer Sackgasse stellte, hatte der Fahrer vier Unfälle verursacht. Der Parkwächter überlebte leicht verletzt, der Autodieb entkam.

Concorde bricht Flug nach New York ab

Eines von vier Triebwerken abgeschaltet



Eine Concorde der British Airways hat gestern nach technischen Problemen an einem der vier Triebwerke ihren Flug abgebrochen.

LONDON: Eine Concorde der British Airways hat gestern ihren Flug von London nach New York abbrechen müssen. Die Maschine sei wegen eines Triebwerkproblems nach London-Heathrow zurückgekehrt, teilte die Fluggesellschaft mit.

Drei der vier Triebwerke funktionierten den Angaben zufolge normal, und das Flugzeug mit 59 Menschen an Bord sei um 14.06 Uhr Ortszeit (15.06 Uhr MESZ) sicher gelandet. Die Passagiere seien nicht in Gefahr gewesen, sagte BA-Sprecher Richard Goodfellow.

Die Probleme waren aufgetreten, als die Maschine mit einer Geschwindigkeit von 2080 Kilometern pro Stunde in einer Höhe von rund 17 000 Metern

über dem Atlantik flog. Der Pilot habe entschieden, das Triebwerk abzuschalten und nicht nach New York weiterzufliegen, sondern nach Heathrow zurückzukehren, sagte Goodfellow. Das fehlerhafte Triebwerk sollte noch am Nachmittag untersucht werden.

Nach dem Absturz einer Concorde bei Paris, bei dem vor zwei Jahren 113 Menschen ums Leben gekommen waren, erhielten alle Überschalljets von Air France und British Airways Startverbot. Nach umfangreichen technischen Nachrüstungen – unter anderem wurden die Tanks mit Kevlar verstärkt und neue Reifen entwickelt – wurde die Concorde im November vergangenen Jahres wieder in den Liniendienst gestellt.

Familienglück

Zoo Zürich: Elefantenmädchen lernt ihren Vater kennen



ZÜRICH: Das Elefantenmädchen Chandra hat am Montag ihren Vater Maxi kennengelernt. Nach anfänglichen Irritationen und lautstarken Reklamationen der Weibchen, fand sich die Truppe des Zürcher Zoos schliesslich harmonisch zusammen – beim Fressen. (Bilder: Keystone)

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

